

Kampf um Erhalt der Bahnstrecke

Eine Handvoll Interessierter will sich für den Erhalt der Bahnanbindung vom Oderbruch in Richtung Berlin stark machen. Am Mittwochabend traf sich der aus dem Regioforum hervorgegangene Kreis. Das Fazit: Alle Verantwortlichen müssen an einen Tisch, um die Bahn als Alternative zum Auto zu stärken.

20. Mai 2013, 08:00 Uhr • Wriezen

Von **Christina Schmidt**



Der Falkenberger Bahnhof bietet Fremden im Moment wenig Anlass, sich auf eine Entdeckungstour zu begeben.

© Foto: Andreas Karpe-Gora



Eine Direktverbindung von Wriezen nach Berlin - dieser Zug ist abgefahren. Umso vehementer keimt der Wunsch ein paar Vorausschauender auf, wenigstens die Bahnstrecke Frankfurt (Oder) - Eberswalde dauerhaft zu erhalten. Denn obwohl die Strecke bis 2017 sicher scheint - die Angst, als Region abgehängt zu werden, bleibt. Gerade dann, wenn immer weniger Menschen den Zug als alternatives Verkehrsmittel zum Auto nutzen. Diesem Trend will der aus dem Regioforum um Denny Amstutz entstandene Kreis von Bürgern entgegentreten, der sich am Mittwochabend in Wriezen versammelte.

Die Linie RB 60 wird derzeit von der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft ODEG angeboten. Bahnreisende können von Frankfurt (Oder) bis Berlin-Lichtenberg über Zwischenstationen zum Beispiel in Letschin, Wriezen, Bad Freienwalde und Falkenberg sowie weiter über Eberswalde und Biesenthal zu ihrem Wunschziel gelangen. Ein erster Einschnitt steht im Dezember 2014 bevor: Dann übernimmt die Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) die Beförderung auf der Strecke. Die reicht dann allerdings nur noch bis Eberswalde. Dort müsste man dann in Richtung Hauptstadt umsteigen. Voraussetzung dafür, dass dieses Angebot auch in Zukunft aufrechterhalten bleibt: Die Anzahl der Fahrgäste muss stimmen. Das wiederum hänge aber maßgeblich davon ab, dass lange Übergangszeiten vermieden, die Geschwindigkeit der Züge erhöht, Abfahrzeiten auf Gäste abgestimmt und das Bahnhofsumfeld attraktiv ist. Nur dann, da ist sich die Handvoll Diskutanten am Mittwoch einig, könne die Bahn eine wirkliche Alternative zum Auto darstellen.

Für alle diese Ziele könnte sich eine ÖPNV-Kontaktgruppe stark machen. Doch die Gründung dieser erst einmal lockeren Gemeinschaft kam am Mittwochabend nicht zustande. Es gibt Vorbehalte, sich eine Struktur zu geben, "nur um einige Schnarchnasen wachzurütteln, die das auf sie zurollende Problem einer abgekoppelten Region nicht angehen wollen", äußerte Matthias Düntzsch. Die Struktur aber, "einen Mann, der den Hut aufhat", brauche es, um seine Ziele durchzusetzen, mahnte Karl-Heinz Boßan von der Interessengemeinschaft Ostbahn, der einst stillgelegte Bahntrassen auf deutscher und polnischer Seite wiederbelebt hat. Er sagte seine Unterstützung zu, schränkte aber gleichzeitig auch ein: "Für einen Debattierklub ist mir meine Zeit zu schade. Nicht nur quatschen, sondern sich realistische Ziele setzen und loslegen, das ist der Weg."

Holger Horneffer, Amtsdirektor vom Amt Falkenberg-Höhe, führt die konkreten Probleme an, die die Attraktivität der Bahn für die Bürger schwinden lassen. Dabei nimmt er in seinem Wortbeitrag kein Blatt vor dem Mund: "Falkenberg hat den hässlichsten Bahnhof, den man sich nur vorstellen kann." Wollte man Menschen mobilisieren auf die Bahn umzusteigen, sei das Umfeld entscheidend. Doch von einem Eingangstor in die Region könne insbesondere in Falkenberg nicht die Rede sein: Das ramponierte Äußere, dazu fehlende Parkplätze für Autos und Unterstellmöglichkeiten für Räder machten alles andere als einen guten Eindruck - weder für Einwohner noch für Touristen. Der Eigentümer habe kein Geld für die Sanierung des Gebäudes, und das Amt musste überhaupt erst einmal darum kämpfen, dass beim Verkauf der Flächen vor dem Bahnhofsgelände überhaupt ein öffentlicher Zugang zum Bahnhof bleibt.

Potenziale für die Bahnstrecke sieht der Amtsdirektor allemal. Nicht nur für die Pendler und Touristen. Insbesondere beim Schülerverkehr orientierten sich die jungen Fahrgäste nicht mehr nur nach Freienwalde, sondern auch in Richtung Eberswalde. "Alle Bürgermeister und Amtsdirektoren entlang der Strecke müssten Feuer und Flamme sein, sich für den Erhalt auch über 2017 hinweg einzusetzen. Dieser Punkt ist wieder etwas, wo wir zwingend auch kreisübergreifend zusammenarbeiten müssen", so der Verwaltungschef.

MOZ

WRIEZEN

Wriezener Bahn „Initiative Wriezener Bahn“ nimmt Fahrt auf

ANGERMÜNDE

Bahnverkehr Jeder geschlossene Bahnhof an der Bahnlinie Angermünde-Stettin soll wieder öffnen

Eine Diskussionsrunde mit allen haupt- und ehrenamtlichen Bürgermeistern und Amtsdirektoren entlang der Strecke soll nun organisiert werden. Um deren konkrete Ziele und Wünsche geht es dann, und vielleicht auch um die Gründung einer Kontaktgruppe.